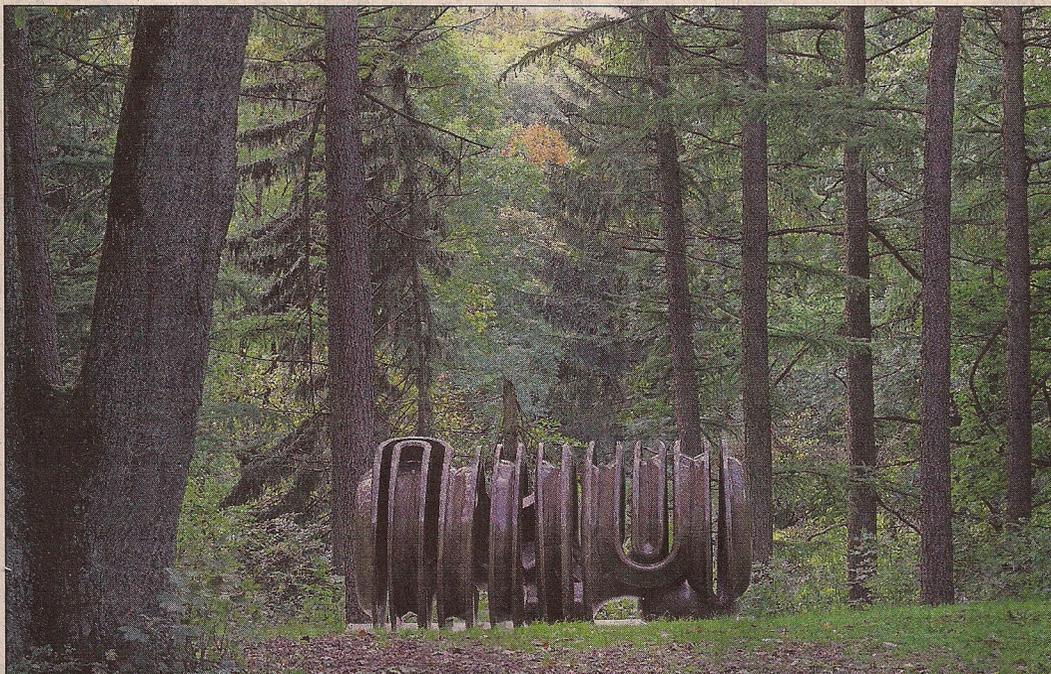


Die wunderbare Welt des Tony Cragg

Fünf Jahre nach der Eröffnung wurde der Skulpturenpark jetzt erweitert

Sein persönlicher Lieblingsplatz liegt ganz oben, auf dem Kopf des Geländes. Dort, so sagt Tony Cragg, habe man einen ganz speziellen Blick über den Skulpturenpark. Ruhig sei es, nur die Vögel sind zu hören. Und eben diese Stelle können seit dem vergangenen Wochenende auch die Besucher des Skulpturenparks Waldfriedens entdecken. Der Platz ist Teil des neuen, erweiterten Geländes – und sozusagen – vorläufiges Ziel des Rundgangs durch den verwünschten Park.

Fünf Jahre nach der Eröffnung kann Tony Cragg nun mit einer zweiten Ausstellungshalle und mit der Erweiterung des Parks um viereinhalb Hektar (möglich durch einen Flächentausch mit der Stadt Wuppertal) sowie sieben neuen Kunstwerken auf dem Nordhügel demonstrieren, wie er sich das in seinem Kopf schon lange ausgemalt hat. Denn parallel zum Ausbau des Parks wurde auch die Skulpturensammlung um zahlreiche Werke ergänzt.



Einzigartige Symbiose: Inmitten des verwünschten Waldes erzeugen die Skulpturen eine ganz neue Betrachtungsweise.
Foto: Skulpturenpark

Kunst und Natur im Dialog

Neben Werken Craggs sind unter anderem Arbeiten von Bogomir Ecker, Eva Hild, Hubert Kiecol, Norbert Kricke, Richard Long, Markus Lüpertz, Tatsuo Miyajima, Wilhelm Mundt, Jaume Plensa, Thomas Schütte oder William Tucker zu sehen. „Und es soll ja ein Skulpturenpark sein, kein Cragg-Park“, stellt der Hausherr auf diese ihm eigene, charmante Art klar. Jetzt können Besucher dort stehen, sich umsehen und nach allen Seiten korrespondieren die Skulpturen miteinander – und mit der Natur.

Überhaupt, die Natur. Noch deutlicher als bisher lässt sich nachempfinden, wie sehr dieser

seltsam entrückte Ort auf dem Hügel zwischen Elberfeld und Barmen den Künstler berührt und inspiriert. Wie sich die Skulpturen hier einfügen, in Dialog mit der Natur treten, das ist einzigartig. „Für mich sind die Themen, die meine Arbeit bestimmen, die Beziehung zwischen Mensch und Natur. Wie wir die Natur nutzen. Wie weit wir noch Natur sind“, so beschreibt Cragg selbst sein Arbeiten.

Bereits seit 2011 wurde an der Erweiterung des Parkgeländes gearbeitet. Notwendig geworden war die Vergrößerung laut Cragg, weil sein Park mehr Zuspruch bekommt als erwartet. Rund 30.000 Besucher zählt man an der Hirschstraße pro Jahr – die Mehrheit

kommt nicht aus Wuppertal. „An manchen Sonntagen war es einfach zu voll auf dem Gelände, da wollten wir den Gästen gerne mehr anbieten, damit sich die meist weite Anfahrt lohnt.“ Neben dem Park trägt dazu auch der neue Ausstellungspavillon mit einer Grundfläche von 200 Quadratmetern – wieder entworfen von dem Wuppertaler Architekten Rudolf Hoppe – bei. Hier werden ab sofort erstmals auch Grafiken und Zeichnungen präsentiert. Noch ist das Ganze nicht fertig, eine letzte Schicht Estrich muss noch aufgetragen, vor dem an die Buschstraße grenzenden Ausstellungsgebäude ein Garten gepflanzt werden.

Und doch hat der Brit schon neue Pläne. Eine dritte Ausstel-

lungshalle soll her. Ganz oben auf der Spitze des Nordhügels, an seinem Lieblingsplatz. Hier oben angekommen, sollen die Besucher in Zukunft ein richtiges Ziel vorfinden. Cragg träumt von einer elliptischen Glasfläche – ein Highspot, sozusagen. Vielleicht lockt das ja auch den ein oder anderen Wuppertaler in den Skulpturenpark. Deren Anteil am Publikum sei nämlich eher gering, sagt Cragg und blickt versonnen über diese unwirkliche Welt, die er gemeinsam mit der Natur erschaffen hat.

Nicole Bolz

● **Öffnungszeiten:** März bis November, dienstags bis sonntags von 10 bis 18 Uhr. Dezember bis Februar: freitags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr.